

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 63 (1988)

Heft: 11

Rubrik: Neues aus dem SUOV

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEUES AUS DEM SUOV

Veteranentagung in Biel

R.S. Gegen 200 Veteranen aus der ganzen Schweiz fanden sich am 10. September zu ihrer alljährlichen Tagung im Kongresshaus in Biel zusammen. Die Veteranenvereinigung des SUOV, die heute über 5000 Mitglieder in ihren Reihen zählt, wurde 1945 in der Absicht gegründet, die Bande der Kameradschaft unter den Veteranen des SUOV zu erhalten und zu festigen.

Zum Veteranen ernannt werden Mitglieder, die dem SUOV während 20 Jahren angehören und das 60. Altersjahr erreicht haben. Die Würde eines Ehrenveteranen wird für eine 45jährige Mitgliedschaft und Erreichung des 70. Altersjahres verliehen.

Zügig leitete der Obmann der Veteranen-Vereinigung, Sgt Henri Haechler, Genf, die Versammlung. Neben zahlreichen Ehrungen neu ernannter Ehrenveteranen konnte Haechler den ältesten und zweitältesten Tagungsteilnehmer auszeichnen. Geehrt wurden Four Werner Spahni, Sektion Bern, mit Jahrgang 1897 und Wm Adolf Fankhauser, Sektion Biel, mit Jahrgang 1898.

Keine grossen Fragen warf ein Vorschlag der Obmannschaft auf, eine Senkung des Veteranenalters von 60 auf 50 Jahre vorzunehmen. Nach kurzer Diskussion waren die Versammelten mehrheitlich gegen eine Senkung. Das Eintrittsalter für Veteranen bleibt somit bei der Grenze von 60 Jahren bestehen.

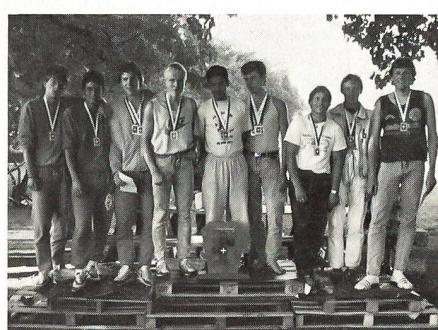
In seinem Schlusswort wies Obmann Henri Haechler noch auf die Initiative zur Abschaffung der Armee hin und bat alle Anwesenden, im nächsten Jahr vereint an die Urne zu gehen, um der Initiative eine klare Ablehnung zu bescheren.



Am Zieleinlauf des 4.1-km-Geländelaufes: Auch Mädchen waren teilnahmeberechtigt.



Nach einer Massage durch die Freundin sind die Strapazen des Wettkampfes schon fast vergessen.



Die siegenden Dreiergruppen am Juniorenwettkampf: 1. UOV Amriswil (m), 2. UOV Reiat (l), 3. UOV Interlaken (r).

einer Minute sowie zwei Dreierserien in je einer Minute. In der Schwimmhalle von Onex wurden vier Längen, das heisst 100 Meter Freistil geschwommen. Beim Hindernislauf mussten auf einer Strecke von 250 Metern 10 Hindernisse überwunden werden, und beim Weitwurf wurden 500 Gramm schwere Wurfkörper benutzt, wobei von drei Würfen der beste zählte. Der Geländelauf wurde als einzige Disziplin erst am Nachmittag ausgetragen, und erwartungsgemäss spielte auf der 4100 Meter langen Laufstrecke die Wärme einen nicht zu unterschätzenden Faktor.

Ranglistenauszug

Einzel-Gesamttrangliste

1. Peter Högger, Amriswil
2. Roland Heim, Amriswil
3. Andreas Salce, Reiat
4. Ivo Aeschlimann, Münsingen
5. Linus Bondt, Schönenwerd
6. Konrad Wiss, Interlaken
7. Erich Friedli, Interlaken
8. Kurt Looser, Reiat
9. Michael Borga, Genf
10. André Kolly, Bern

Gruppenrangliste

1. UOV Amriswil: Peter Högger, Roland Heim, Stefan Wenk
2. UOV Reiat: Andreas Salce, Kurt Looser, Christian Schöttli
3. UOV Interlaken: Konrad Wiss, Erich Friedli, Peter Latenser



Beim kräfteraubenden Hindernislauf

Unteroffizierstag der St. Galler und Appenzeller

UOV Werdenberg 100 Jahre alt

HJV. Aus Anlass seines 100jährigen Bestehens führte der Unteroffiziersverein Werdenberg am 10. September den Unteroffizierstag für die Kantone St. Gallen und Appenzell durch. Gegen 120 Funktionäre und ein gut organisiertes OK unter Leitung des Präsidenten Hans Ettlin von Grabs und des technischen Leiters Hans Lippuner von Grabs sorgten dafür, dass gegen 200 Wettkämpferinnen und Wettkämpfer, darunter auch etwelche Junioren, ideale Bedingungen, ein wunderschönes Gelände und eine ausgezeichnete Infrastruktur vorfanden. Das Militärspiel des Unteroffiziersvereins Baden sorgte in gewohnt gekonnter Manier für die musikalische Umrahmung. Die Wettkampferte waren einerseits das Areal bei der Festung Magletsch, andererseits die Wartauer Allmend Cholau.

Mit von der Partie war auch die Festungsrekrutenschule 259, die den Organisatoren hilfreich unter die Arme griff. Zudem konnte man von der Infrastruktur des Festungsgeländes profitieren.

Straffe Organisation

Der Profi aus Grabs mit Wahlheimat Mels, Adj Uof Hans Lippuner, hatte im Vorfeld ein umfangreiches, lückenloses Wettkampfreglement zusammengestellt und trug damit wesentlich zum Gelingen dieses Tages bei. Gegen 50 Patrouillen, grossteils aus dem Kanton St. Gallen und den weiteren Kantonen der Ostschweiz, aber auch aus der Innerschweiz, kamen nach Wartau, um sich dort mit den andern in Führungsaufgaben, Wissensgebieten und körperlicher Leistungsfähigkeit zu messen. Von den insgesamt rund 200 Wettkämpfern stellten die Herren rund 40, die Frauen fünf und die Junioren zehn Patrouillen.

Kampfbahn interessant für die Zuschauer

Bereits um sieben Uhr morgens wurde der Wettkampf in Vierergruppen gestartet. Es begann mit einem Postenlauf, wo es an sieben Posten um Wehrwissen, Führungsaufgaben, Panzerabwehrschiesse, 300-Meter-Schiessen, dann auch um den Zielwurf mit Handgranaten und um die Leistungsfähigkeit auf der Kampfbahn ging. Ein «Renner» bei den zahlreichen Zuschauern war die Kampfbahn, insbesondere der allgemein bekannte, spektakuläre Bärentritt. Bei den



Der berühmt-berüchtigte «Bärentritt»



Beim Panzerabwehrschiesse



Pistolenschiessen in spätsommerlicher Landschaft



Am Kantonalen Unteroffizierstag braucht es auch «Köpfchen».

Wissensaufgaben waren 25 knifflige Aufgaben zu lösen, die insgesamt 100 Punkte ergaben. Der Computer machte es möglich, sich auch als Einzelwettkämpfer bewerten zu lassen. Jene hatten dann zusätzlich noch an einem Pistolenschiessen auf verschiedene Distanzen teilzunehmen. Knappe Entscheide waren vorauszusehen, und sie trafen denn auch ein, gab doch jeder sein Bestes, nicht nur weil nebst anderen Zuschauern auch eine stattliche Zahl von Ehrengästen anwesend war, sondern weil jeder Unteroffizier den Ehrgeiz mitbrachte, nur gute Leistungen zu zeigen, was ja auch für dessen Aufgabe im Militär unabdingbar ist.

Heisses Wetter erschwerte Skorelauf

Während dem Postenlauf mit Ausnahme der nicht mehr militärdienstpflichtigen Teilnehmer in Uniform absolviert wurde, wurde der Skorelauf in der Cholau im Turndress gelaufen. Vierzig Posten konnten in der Zeit von 50 Minuten angelauft werden, und bei jedem Posten konnte man punkten, und zwar je nach Schwierigkeitsgrad fünf, zehn oder 20 Punkte gutschreiben lassen. Die Vierergruppe durfte sich in Zweiergruppen aufteilen, und es ging dann darum, innerhalb der erlaubten Zeit möglichst viele Punkte zu holen. Das relativ heisse Wetter machte nach dem bereits anstrengenden Postenlauf am Vormittag etlichen Absolventen zu schaffen. Man hielt aber tapfer durch und fand sich am Abend frisch geduscht und sauber eingekleidet zum Rangverlesen.

Ranglistenauszug des KUT Werdenberg

Sektionsmehrwettkampf SG/App.

- 1. UOV Wil
- 2. UOV St. Gallen Oberland
- 3. UOV Oberer Zürichsee

Sektionsmehrwettkampf Gäste

- 1. UOV Obwalden

Gruppenmehrkampf

- 1. UOV Obwalden: Oblt Joe Amrhein, Wm Werner Wallimann, Gfr Klaus Egger, Paul Waser
- 2. UOV Obwalden: Lt Armin Durrer, Kpl Otto Kathriner, Kpl Toni Blättler, Kpl Franz Spichtig
- 3. UOV Wil: Fw Thomas Manser, Wm Johann Stüber, Wm Franz Widmer, Kpl Ernst Baumann

Kantonale Meisterschaft Auszug

- 1. Fw Thomas Manser, Wil
- 2. Lt Markus Regli, St. Gallen Oberland
- 3. Wm Bruno Kurath, St. Gallen Oberland

Kantonale Meisterschaft Landwehr

- 1. Wm Franz Widmer, Wil
- 2. Wm Johann Studer, Wil
- 3. Sdt Markus Brunner, St. Gallen

Kantonale Meisterschaft Landsturm

- 1. Kpl Ernst Baumann, Wil
- 2. Fw Christian Baumgartner, St. Gallen Oberland
- 3. Wm Heinz Baumgartner, Wil

Die Sieger des Berner Dreikampfes

221 Dreikampfbegeisterte haben am 17. September die 17. Ausgabe des Berner Dreikampfes bestritten. Aus Anlass des 100-Jahr-Jubiläums zeichnete der UOV Biel für Organisation und Durchführung verantwortlich. Folgende Sieger konnten an diesem wehrsportlichen Wettkampf gefeiert werden:

UOV Biel Auszug Landwehr	Sdt Oskar Nyfeler Oblt Ueli Ruchti, Spiez Wm Robert Kurt, Wiedlisbach (Berner Dreikampfmeister 1988)
Landsturm Veteranen	Wm Ruedi Michel, Langenthal Wm Paul Stucki, Langenthal
Junioren	Jürg Hiltbrunner, Langenthal



Am Berner Dreikampf in Biel: Ein Rekrut der Geb Inf RS 209 zeigt den Ehrengästen, wie man's macht – (v.l.) Oberst i Gst Camille Kuntz, Nationalrat Heinz Schwab und Oberstlt Jean-Robert Bouvier schauen zu.

tinte geschriebene Wegbeschreibung über einer Kerzenflamme sichtbar gemacht werden. Eine Übung, die viel Geduld und Nerven kosten konnte, durfte doch das Papier kein Feuer fangen.

Übersetzen mit einer «Nusschale»

Auf dem Weg zum Gefechtsschiessen in der Kiesgrube «Bulgen», wo mit einem Feuerüberfall auf ein



Beim Rudern in einem Beiboot (punktgleich Grösse eher ein Nusschale) mussten etliche Patrouillen ein Kentern in Kauf nehmen.



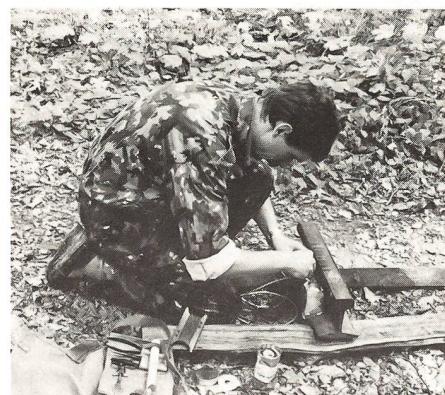
Ein Sprung vom Seil hinunter in die Tiefe erfordert Mut, auch wenn die Landung auf weichem Stroh erfolgt.

Partisanenmarsch des UOV Untersee-Rhein

Wegbeschreibung mit Geheimtinte

(ib) Ein halbes Hundert Teilnehmerinnen und Teilnehmer stellte sich einer ausserdienstlichen Übung, die vom UOV Untersee-Rhein im Raum des westlichen Seerückens unter dem Namen «Partisanenmarsch» angelegt war.

Vom Startplatz in Steckborn aus begann die Route mit einem steilen Anstieg zur Höhe des Seerückens. Bereits am ersten Posten wartete eine ungewohnte Aufgabe, musste doch zuerst die mit einer Geheim-



An einer Eisenbahnschiene musste fachtechnisch eine Sprengladung angebracht werden.

Fahrzeug die Befehlsgebung und die Treffsicherheit unter Beweis gestellt werden mussten, waren an den nächsten Posten geographische Kenntnisse und sprengtechnisches Können gefragt. Ein einfacher Orientierungslauf, bei dem es einige Geländehindernisse zu überwinden galt, führte die «Partisanen» wieder hinunter zum Untersee. Die Disziplin Bogenschiessen zeigte den Marschteilnehmern, wieviel Gefühl und Augenmaß das Zielen mit der ungewohnten Waffe erfordert.

Auf aussichtsreichen Wanderwegen am Fusse des Seerückens marschierten die Patrouillen zu weiteren Posten, wo sie im Handgranatenwerfen, in Waffenkenntnis und in militärischem und allgemeinem Wissen geprüft wurden.

Seitliche Szenen spielten sich an einem kleinen Stausee in der Nähe der Ruine Neuburg ab, wo die Teilnehmer mit einem Beiboot eine kurze Strecke auf dem Gewässer zu bewältigen hatten. Während die einen trockenen Fusses wieder den Weitemarsch in Angriff nehmen konnten, mussten andere nach einem unfreiwilligen Bad die Kleider wechseln. Nur ruhiges und überlegtes Handeln und ein gutes Gleichgewichtsgefühl verschonte hier die Bootspassagiere vor einer feuchten Abkühlung.

Schiessen mit dem Sturmgewehr 90

Im Schützenstand von Mammern erhielten die Mannschaften Gelegenheit, sich mit dem neuen, in Einführung stehenden Sturmgewehr 90 der Schweizer Armee bekannt zu machen und die leichte Waffe im Schuss auszutesten. Dabei erstaunte vor allem die Handlichkeit des Sturmgewehrs.

Ein letzter steiler Anstieg, wieder hinauf auf die Hochebene des Seerückens, führte die «Partisanen» auf verschlungenen Pfaden zur Käserei Ammenhau-

sen, wo der rund fünf- bis sechsstündige Marsch mit einem fünfhundert Meter langen Hindernisparcours sein Ende fand.

Sieger des Partisanenmarsches wurde die Patrouille Amriswil II (Kpl Hansjörg Wüthrich) vor UOV Schaffhausen II (Kpl Erwin Müller) und UOV Hinterthurgau II (Wm Bruno Stadelmann).

Bei einem gemeinsamen Fondue konnten anschliessend Erfahrungen ausgetauscht und die Kameradschaft gepflegt werden. Am auf den Wettkampftag folgenden Sonntagmorgen wurde in würdigem Rahmen das 75jährige Bestehen des UOV Untersee-Rhein gefeiert.

SCHWEIZERISCHE ARMEE

Gesamtverteidigungsübung 88

Die Gesamtverteidigungsübung 88 (GVU 88) findet vom 14. bis 18. November statt. Sie unterzieht die zivilen und militärischen Führungsstäbe von Bund und Kantonen einem fünfjährigen Test, in dem fiktive Krisen-, Katastrophens- und Kriegssituationen vielfältiger Art bewältigt werden müssen.

Die Übung wird geleitet vom Baselbieter Regierungsrat Eduard Belser auf der zivilen und von Korpskommandant Rolf Binder, Ausbildungschef der Armee, auf der militärischen Seite. Für die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung verantwortlich ist der Stabschef Operative Schulung, Divisionär Gustav Däniker.

Gesamtverteidigung als umfassendes Krisenmanagement

Der Begriff Gesamtverteidigung ist durch die sicherheitspolitischen Zielsetzungen definiert. Diese umfassen alle Vorkehren, die dazu dienen, den Frieden in Unabhängigkeit zu wahren, die Handlungsfreiheit zu erhalten, die Bevölkerung zu schützen und das Territorium der Schweiz zu behaupten. Es geht nicht zuletzt um die Führung in ausserordentlichen Lagen. Dabei hat man sich von der blossen historischen Unterscheidung von Frieden und Krieg zu lösen. Die möglichen Bedrohungsbilder sind vielfältiger und komplizierter geworden. Insbesondere muss mit «indirekter Konfliktführung» gerechnet werden, die ein breites Spektrum von Bedrohungen (Propaganda, wirtschaftliche Erpressung, Geiselnahmen, Terrorismus, Sabotage) umfasst. Denkbar ist auch, dass sich Krisen häufen und gegenseitig steigern und dass sie von natürlichen oder zivilisatorischen Katastrophen überlagert werden.

Zur Bewältigung derartiger Entwicklungen sind in der Schweiz seit Jahren organisatorische Vorbereitungen getroffen worden. Der Bundesrat, der auch in ausserordentlichen Lagen für die strategische Gesamtführung verantwortlich bleibt, verfügt über eine Stabsorganisation unter Leitung des Bundeskanzlers. Hinzu kommen die Stäbe der Departemente sowie verschiedene Einsatzstäbe und Alarmorganisationen. Entscheidend ist in ausserordentlichen Lagen das optimale Zusammenspiel aller Mittel der Gesamtverteidigung (Diplomatie, Armee, Zivilschutz, Landesversorgung, Information und Staatschutz). Um dies zu erreichen, wurden zahlreiche Studien erarbeitet und Seminare veranstaltet. Die periodischen Gesamtverteidigungsübungen dienen als Tests, in denen denkbare Bedrohungsfälle simuliert werden, um die Zusammenarbeit aller staatlichen Führungsgremien – des Bundes und der Kantone, der zivilen Instanzen und der Armee – im Sinne eines umfassenden Krisenmanagements zu schulen und zu prüfen. In der GVU 88 werden insbesondere auch die nach Tschernobyl und Schweizerhalle getroffenen Massnahmen getestet.

Szenario zu Übungszwecken

Die Übungsanlage ist auf diese Zielsetzung ausgerichtet. Die umfangreichen Szenarien stellen nicht irgendwelche «Feindbilder» dar, sondern denkbare –

auch schlimmstmögliche Fälle – Krise, Neutralitätsschutz, Verteidigung, Katastrophe und Besetzung von Landesteilen – einbezieht. Um Missverständnisse zu vermeiden, ist es nötig, die Szenarien – mit Ausnahme der Ausgangslage – der Geheimhaltung zu unterstellen. Sie sind rein fiktiv und dienen lediglich dem didaktischen Zweck; sie stellen insbesondere nicht die Auffassung der staatlichen Organe von einer zwangsläufigen Lageentwicklung dar. Ihre Funktion ist lediglich, den Übungsteilnehmern konkrete, anspruchsvolle und auch überraschende Probleme zu stellen, die unter realitätsnahem Zeitdruck gelöst werden müssen.



Umfang der GVU

Die GVU 88 ist von langer Hand vorbereitet worden. Das Konzept wurde am 20. Oktober 1986 vom Bundesrat genehmigt. Die Übungsleitung besteht aus rund 800 Personen aus Verwaltung, Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Armee. Die GVU wird somit in Vorbereitung und Durchführung weitgehend vom Militärpotential der Schweiz getragen; es handelt sich denn auch um ein einzigartiges Ausbildungsprojekt für die Zusammenarbeit von staatlichen und privaten Führungsorganisationen.

Die GVU zählt gegen 3000 Teilnehmer; hinzu kommen rund 9000 Angehörige der Armee, die für die Infrastruktur benötigt werden. Beteiligt sind insbesondere der Bundeskanzler mit der Stabsorganisation des Bundesrates, Chefbeamte und Stäbe der eidgenössischen Verwaltung, die Nationale Alarmzentrale, der Führungsstab des Generalstabschefs, der Sonderstab Geiselnahme, die Einsatzorganisation bei erhöhter Radioaktivität und die Organisation für Wasseralarm, Teile des Armeestabes, der Stäbe der Armeekorps und Territorialzonen sowie Teile der Führungsstäbe aller Kantone und – für einen besonderen Übungsteil – die Gesamtverteidigungsorganisation des Kantons Genf. Die GVU ist überdies gekoppelt mit einer operativen (militärischen) Übung (Op U 88).

Die Bundesräte selbst nehmen an der Übung nicht teil; sie werden sie verfolgen und aufgrund der Auswertung ihre Schlüsse daraus ziehen. Die Landesregierung wird «gespielt» von einem Übungsbundesrat, der vom Bundesrat ernannt wird. Als Oberbefehlshaber amtet Korpskommandant Lüthy, als Generalstabschef Korpskommandant Feldmann und als Generaladjutant Brigadier Crivelli. Der Übungsbundesrat wird zusammen mit den genannten echten Entscheidträgern an einem Seminar auf seine Aufgabe vorbereitet werden.

Info EMD

werden. Die Länge (Luftlinie) war beim Auszug 12 km, bei Landwehr und Landsturm 10 km und bei den Stäben und der MFD 8 km, bei einer Höhendifferenz von 200 bis 300 Metern. Die Stecke war in zwei Laufteile aufgeteilt und führte mehrheitlich durch Wald, was genaueste Kartenarbeit erforderte. Der erste Teil enthielt, nebst dem Finden verschiedener Kontrollposten nach OL-Karte, den Posten «Distanzschatzen».

Militärische Aufgaben

Der zweite Laufteil beinhaltete das Bestimmen von drei Geländepunkten und, nicht weit davon entfernt, das HG-Werfen. Die Attrappen mussten über eine Distanz von 20 Metern in einen Zielkreis von drei Metern Durchmesser geworfen werden.

Aus den Ranglisten

Auszug: 1. GWK II, Wm Albert Frei, 2. GWK II, Kpl Daniel Imboden. **Landwehr:** 1. Ls Kp II/29, Oblt Ruedi Karrer. 2. Ls Kp III/25, Kpl Walter Rüegsegger. **Landsturm:** 1. Stabskp Ter Kr 45, Kpl Hans Dörig. 2. Stabskp Ter Kr 45, Maj Markus Brunschwiler. **Stäbe:** 1. Ter Zo Stabsbat 4, Maj Hans Wirth. 2. Stabs Vsg Bat 72, Hptm Rudolf Hofer. **MFD/RKD:** 1. Stab Ter Zo 2, Oblt Frieda Jörger. 2. MFD Verband Sek Zürich, Kpl Katharina Diethelm.

TZ



Sommerwettkämpfe der Geb Div 9 in Thun



Die Divisionsmeister der Gebirgsdivision 9, von links nach rechts Hptm Jakob Freuler, Hptm Ruedi Freuler, Fw Hansruedi Stüssi und Gren Richard Jenny

Auszug aus der Rangliste

PATROUILLENLAUF KAT A

Auszug

1. Rang: Hb Flt Btr 34, Wanderpreis Geb Div 9; Kpl Ueli Aeschlimann, Kpl Hans-Ulrich Kaderli, Kpl Heinz Kämpfen, Verm Markus Nydegger.

Landwehr/Landsturm

1. Rang: Büs Bat 192, DIVISIONSMESTER Wanderpreis Geb Div 9; Wanderpreis R Br 24 Hptm Jakob Freuler, Hptm Ruedi Freuler, Fw Hansruedi Stüssi, Gren Richard Jenny.

Patrouillenlauf Kat Offiziere

1 Rang: Stab Geb Füs Bat 34, Wanderpreis Geb Div 9; Hptm Urs von Grüningen, Hptm Hansjürg Seiler, Hptm Walter Gfeller, Oblt Bernhard Christen.